

Siedlerverein

Frankfurt a. M. Praunheim 8.v.

Gegründet 1927

Mitteilungsblatt

Verantwortlich: der Vorstand

Am Ebelfeld 169, 60488 Frankfurt am Main, Telefon (069) 762428 oder 7681878

Bankverbindung: Postgiroamt Ffm. NT. 321741-609, BLZ 50010060

Jahrgang: 67 / Nummer 1

Februar 1997

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Liebe Siedlerinnen und Siedler,

der Siedlerverein Praunheim lädt zu seiner nächsten Jahreshauptversammlung herzlich ein für

Freitag, den 28. Februar 1997.

um 19.30 Uhr.

im großen Saal der Christ-König-Gemeinde.

Damaschkeantger 158.

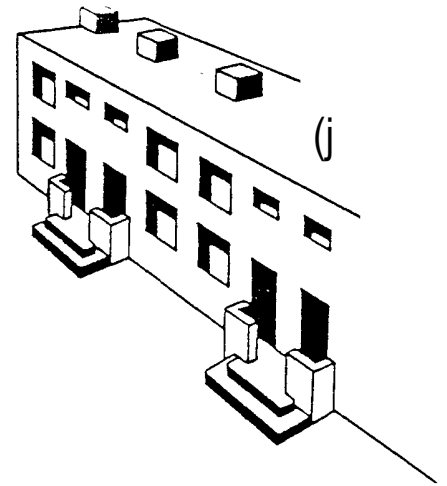
Die Tagesordnung umfaßt folgende Themen:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes für 1996
2. Kassenbericht und Bericht der Revisoren
3. Aussprache und Entlastung des Vorstandes
4. Neuwahl des Vorstandes, des Beirates und der Revisoren
5. Verschiedenes
6. Energiesparen mit Solaranlagen (Referent Dr. Hans Dietschmann)

Die Vereinsmitglieder - aber auch Gäste sind herzlich willkommen - sollten, wegen der anstehenden Wahlen ihre Mitgliedsausweise mitbringen. Der Vorstand (Vorsitzender, Stellvertreter, Schatzmeister sowie vier Mitglieder) wird ebenso für die nächsten drei Jahre gewählt wie auch der Beirat (maximal drei Siedlungswarte, drei Sozialwarte, zwei Gerätewarte und der Gartenobmann) sowie die drei Revisoren.

Vom bisherigen Vorstand haben sich folgende Vereinsmitglieder zur Kandidatur bereit erklärt

Vorsitzender:	Thomas Joppen	Am Ebelfeld 169
Stellvertreter:	Günter Kochen	Damaschkeanger 130
1. Schatzmeister:	Georg Treusch	Am Ebelfeld 166
2. Schatzmeister :	Gerd Scherz	Pützerstraße 20
1. Schriftführer:	Georg Encke	Damaschkeanger 131
Vorstandsmitglied	Gertraude Friedeborn	Am Ebelfeld 268
Vorstandsmitglied	Hartmut Preßler	Damaschkeanger 122
Sozialwartin:	Irene Treffert	Am Ebelfeld 196
Siedlungswart:	Sven Lewin	Damaschkeanger 163
Siedlungswart:	Walter Wagner	Damaschkeanger 71
Gartenobmann:	Willi Schmidt	Heinrich Tessenow-Weg 82
Gerätewart:	Georg Encke	Damaschkeanger 131
(Stellvertreter:	Benedikt Kochen	Damaschkeanger 145)
Gerätewart:	Günter Stumm	Camillo-Sitte-Weg 63



Vorschläge zur Wahl bitten wir bis zum 20. Februar beim Vereinsvorsitzenden, Am Ebelfeld 169, abzugeben. Im übrigen werden noch Vorschläge und Kandidaten für zwei

SozialwartInnen, einen Siedlungswart(in) und drei RevisorInnen gesucht. Interessierte Bewohner der Siedlung können an diesem Abend dem Siedlerverein beitreten.

Gedanken und Wünsche zum neuen Jahr

Liebe Siedlerinnen, liebe Siedler, ein gutes und gesundes neues Jahr 1997 wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen der Vorstand des Siedlervereins Praunheim. Wir bedanken uns bei allen, die mit Ihrem Engagement zur erfolgreichen Arbeit im letzten Jahr beigetragen haben.

Mit diesem Mitteilungsblatt erfolgt die Einladung zur Jahreshauptversammlung am 28. Februar 1997. Bei der anstehenden Neuwahl des Vorstands werden hoffentlich neue junge Vorstandsmitglieder gewählt werden. Siedler, die sich für die Mitarbeit im Vorstand interessieren, melden sich bitte bei mir.

In diesem Jahr werden sowohl die Siedlungsbewohnerin Frieda Saklowsky wie auch die Architektin Margarete Schütte-Lihotzky, die "Erfinderin" der Frankfurter

Küche, die ursprünglich in allen unseren Häusern eingebaut war, 100 Jahre alt. Ein weiterer Geburtstag steht an: Der Siedlerverein wird 70 Jahre alt. Ein Grund, ein schönes Siedlerfest im Herbst zu veranstalten. Vom 23. Januar bis zum 2. November 1997 stellen sich die Praunheimer Vereine in einer Wechsausstellung in den Räumen der Frankfurter Sparkasse 1822 in Alt-Praunheim dar. Die Ausstellung des Siedlervereins wird in der Zeit vom 22. Mai bis 25. Juni 1997 sein. In der Erwartung, Sie bei der Jahreshauptversammlung persönlich begrüßen zu können, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen
Ihr Thomas Joppen

Siedlungswäscherei

Nach Ablauf des Mietvertrags im Dezember 1996 liegt der Stadt mittlerweile ein Gutachten zur "Kontamination" des Gebäudes vor, das allerdings von den zuständigen Ämtern noch nicht ausgewertet wurde. Der Zustand des Gebäudes wird den zukünftigen Verwendungszweck aber entscheidend beeinflussen. Sobald der Siedlerverein neue Informationen erhält, werden diese bekanntgeben. ede

Veranstaltungen bei Mercedes

Die Frankfurter Niederlassung der Mercedes Benz AG in der Heerstraße 66 hat für das erste Quartal dieses Jahres keine Veranstaltungstermine geplant. TJ

Impressum

Mitteilungsblatt ist die Mitgliederzeitung des Siedlervereins Praunheim e.V.

Herausgeber: Der Vorstand

Redaktion und Layout: Gertraude Friedebom

Verantwortlich: Thomas Joppen,

Am Ebelfeld 169, 60488 Frankfurt Telefon (069) 76 24 28

Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Termine des Schadstoffmobils 1997

Die Termine für das Schadstoffmobil werden nicht mehr an jeden einzelnen Haushalt verteilt, sondern nur noch an zentralen Stellen (wie U-Bahn) plakatiert und die Broschüre kann beispielsweise bei der Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH (FES) abgeholt werden. Der Siedlerverein veröffentlicht nachstehend die Termine für die Siedlung Praunheim: Das Schadstoffmobil der FES hält an der Heerstraße, am Parkplatz neben dem Haus Nr. 190-196 (Endhaltestelle der U-Bahn), an folgenden Tagen im ersten Halbjahr dieses Jahres:

<u>Tag</u>	<u>Datum</u>	<u>Uhrzeit</u>
Mittwoch	19.3.97	9-10Uhr
Mittwoch	2.4.97	11 - 12 Uhr
Donnerstag	16.4.97	11 - 12 Uhr
Mittwoch	30.4.97	9 - 10 Uhr
Donnerstag	22.5.97	9-10Uhr
Donnerstag	12.6.97	18 - 19 Uhr

Die Polizei rät: Ein abschließbarer Fenstergriff allein genügt nicht

Sehr geehrte Eigentümer und Mieter von Häusern und Wohnungen der Praunheimer Siedlung,

in Ihrem Wohnbezirk wurde in der letzten Zeit häufig eingebrochen! Von den Einbrechern werden fast ausschließlich rückwärtige, von den Straßen nicht einsehbare Fenster und Türen (Balkon-, Terrassen-, Kellertüren) zum Einsteigen aufgehebelt. In Ausnahmefällen erfolgt der Einbruch sogar über Fenster und Türen im 1. Stock (Aufstieg über Vordächer, Markisen etc.). Einbruchzeiten sind die Vormittags- sowie die frühen Abendstunden!

Deshalb unser Rat:

Sichern Sie Ihre Fenster und Türen mit mechanischen Aufbruchsperren (Sicherungsstangen, Rahmensicherungen, Stangenriegel etc.). Hierdurch wird die häufigste Einbruchart - das Aufhebeln erschwert. Ein abschließbarer Fenstergriff

allein genügt nicht! Die bessere Lösung, die auch den Glasdurchbruch verhindert, sind Vorsatzgitter und Gittertüren, aber auch doppelwandige Metallrollläden. Rollläden sollten mit mechanischen Sicherungen gegen das Hochrücken versehen werden. Kunststoffrollläden bieten keinen ausreichenden Schutz!

Denken Sie daran, die Haupteinbruchzeit ist tagsüber! Einbruchhemmende Rollläden können auch tagsüber zumindest an den nicht von außen einsehbaren Hausrückseiten heruntergelassen werden. Gartentüren abschließen.

Weitere spezielle Fragen zur mechanischen und elektronischen Absicherung beantworten wir Ihnen gerne. Sie können uns auch einen Termin zur Beratung Ihres Hauses oder Ihrer Wohnung am Objekt vereinbaren.

Ihre Kriminalpolizeiliche Beratungsstelle

Polizeipräsidium Frankfurt am Main

Polizeiliche Vorbeugung und Beratung -
Braubachstraße 15 60311 Frankfurt am Main
Telefon 285 235

Öffnungszeiten: Mo-
Mi-Fr 08.00 - 12.00 Uhr
Do 16.00 - 19.00 Uhr



Die Frankfurter Küche im Deutschen Architekturmuseum

Das Deutsche Architekturmuseum in Frankfurt zeigt noch bis zum 2. März "Die Frankfurter Küche - Margarete Schütte-Lihotzky zum 100. Geburtstag". Diese kleine Ausstellung zur Erinnerung an das Werk der Architektin Margarete Schütte-Lihotzky umfaßt eine dort aufgebaute Frankfurter Küche und einige Bilder.

Hier einige Daten zu ihrer Biographie:

Am 23. Januar wurde Margarete in Wien als Tochter eines österreichischen Staatsbeamten geboren. Auf ihr Studium (1915 bis 1919) an der Wiener Kunstgewerbeschule folgten zunächst Tätigkeiten in verschiedenen Architekturbüros in Holland und Wien, später die Organisation und Leitung einer Beratungsstelle für Wohnungseinrichtungen

(1923 bis 1924). Von 1926 bis 1930 arbeitet sie beim Hochbauamt der Stadt Frankfurt, das zu dieser Zeit von Ernst May geleitet wird.

Dort entwirft sie die bekannte Frankfurter Küche, die in die Siedlungshäuser des "Neuen Frankfurt" eingebaut wird.

Später folgen noch viele Auslandstätigkeiten und -aufenthalte wie Moskau, Japan, China, Frankreich, Türkei und Bulgarien, bevor sie wieder nach Wien zurückkehrt.

Die Ausstellung im Architekturmuseum, Am Schaumainkai 43, ist Di., Do., Fr., Sa., So. von 10 bis 17 Uhr geöffnet, Mi. von 10 bis 20 Uhr. Der Eintritt beträgt acht Mark (Rentner, Studenten und Schüler kostenlos). Darin ist die Sonderausstellung "Die ökologische Herausforderung" mit enthalten. ede

Auch mit 99 Jahren hat man noch Träume

Frieda Saklowsky feiert bald ihren 100. Geburtstag. Dieses seltene Jubiläum nahm der Siederverein Praunheim zum Anlaß, um mit seinem ältesten Mitglied Erinnerungen in einem Gespräch festzuhalten. Für den Siedlerverein besuchten Gudrun Lindner und Vorstandsmitglied Georg Encke im Januar Frieda Saklowsky, die in den 20er Jahren bereits in eines der neu gebauten Siedlungshäuser eingezogen war.



Frieda ist 1897 als 5. Kind von Wilhelmine und Franz Boeser in Oetzsch in der Nähe von Leipzig geboren. Friedas Vater war Sattler, arbeitete später als Wiegemeister in der Zuckerrfabrikation und erreichte selbst das stattliche Alter von 93

Jahren. Er erlebte drei Kriege mit, jedoch nicht als Soldat, da er für den ersten 1870/71 noch zu jung, für die beiden folgenden 1914/18 und 1939/45 bereits zu alt war. Auch Friedas Mutter wurde 89 Jahre alt, sie hatte 14 Kinder, von denen vier starben. Sieben Mädchen gingen als Haushaltshilfen in Stellung, zwei von ihnen lernten Köchin, die drei Buben lernten Gärtner, Musiker und Schreiner. Bedingt durch den Beruf des Vaters mußte Friedas Familie oft umziehen. Nach dem Besuch der einklassigen Dorfschule in Oetzsch zog Frieda mit der gesamten Familie im Alter von 10 Jahren nach Stockheim bei Bad Vilbel, mit 11 Jahren zog sie nach Mewe an der Weichsel. Mit 14 Jahren beendete Frieda ihren Schulbesuch in Clautzig bei Dessau und ging zum ersten Mal in Halle an der Saale "in Stellung". Als Haushaltshilfe betrug ihr Lohn damals zwischen 20 und 30 Mark monatlich, wovon Frieda regelmäßig einen Teil zu ihrer Familie nach Hause sandte. Aber bald wurde sie von Gelenkrheumatismus und einer Lungenentzündung geplagt, sie war lange in klinischer Behandlung und mußte in dieser Zeit von Krankengeld leben. Insgesamt war Frieda 15 mal in verschiedenen Haushalten in jeweils neuen Orten in Stellung. 1926 kam Frieda im Alter von 29 Jahren nach Frankfurt am Main, wo sie zunächst in der Wiesenstraße wohnte und arbeitete. Hier hei-

ratete sie den Dreher Heinrich Schlapp, sie bezogen eine neuerrichtete Reichsheimstätte in der Praunheimer Ernst May-Siedlung in der Olbrichstraße, welche sie für 14.500 Reichsmark erwarben. Laut Reichsheimstättenrecht waren Kriegsteilnehmer und kinderreiche Familien besonders zu berücksichtigen. Hier wohnte nun das Ehepaar mit seiner Tochter Waltraud und dem Sohn Rudolf. Heinrich Schlapp verstarb 1947 an den Spätfolgen einer Verletzung aus dem 1. Weltkrieg im Alter von nur 54 Jahren.

Frieda hat ihr ganzes Leben lang viel gearbeitet und war - trotz eigener schwerer Erkrankung (als Kind hatte sie Diphtherie) - stets viel in Bewegung. In den Jahren zwischen 1935 bis etwa 1950 arbeitete Frieda Schlapp in der Siedlungswäscherei in der Olbrichstraße. Ihr Arbeitstag umfaßte mindestens acht Stunden, um 5 Uhr früh stand sie auf.

Mit einem kleinen Handwagen holte sie Wäsche bei den Siedlungsbewohnern ab, die nicht selbst waschen wollten (z.B. bei der Frau des Zahnarztes). Sie wusch die Wäsche in Maschinen (stark verschmutzte Wäsche wurde vorher abgebürstet), trocknete, mangelte und brachte die Wäsche schließlich wieder zurück. Zwei Maschinen schaffte Frieda am Tag, drei Mark gab es von den Auftraggebern pro Maschine. In der Siedlungswäscherei gab es acht Waschmaschinen (vier kleine und vier große), Zentrifugen, Aufschlagtische, Trockenschränke mit herausziehbaren Schüben und eine Heißmangel. Bei gutem Wetter wurde die Wäsche auf dem Dach der Wäscherei getrocknet und auf der großen Wiese hinter dem Gebäude gebleicht. Hier wuschen auch viele Siedlungsbewohner ihre Wäsche.

Im angrenzenden Wohnhaus wohnte der Verwalter, der die gesamte Anlage zusammen mit einem Heizer betreute. Seit 1935 erlebte Frieda drei Verwalter (Kielmann, Hahn, Steinmetz), bis mit Kriegsende die Wäscherei von Amerikanern beschlagnahmt, jedoch nicht genutzt wurde. Die Praunheimer wuschen zwischenzeitlich ihre Wäsche in der Westhausener Wäscherei. Ab 1946 war die Wäscherei wieder

an verschiedene Pächter vermietet, darunter auch an Inhaber einer chemischen Reinigung bis zum 31. Dezember 1996.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte sie von 1947 bis 1954 als Witwe mit ihren bei den Kindern in der Olbrichstraße. Nachdem Tochter Waltraut Anfang der 50er Jahre ausgezogen war, heiratete Frieda ihren zweiten Mann, den zwei Jahre älteren Paul Saklowsky, 21 Jahre lebten sie zusammen (Sohn Rudolf zog 1963 in die Heerstraße) bis Paul Saklowsky 1975 verstarb.

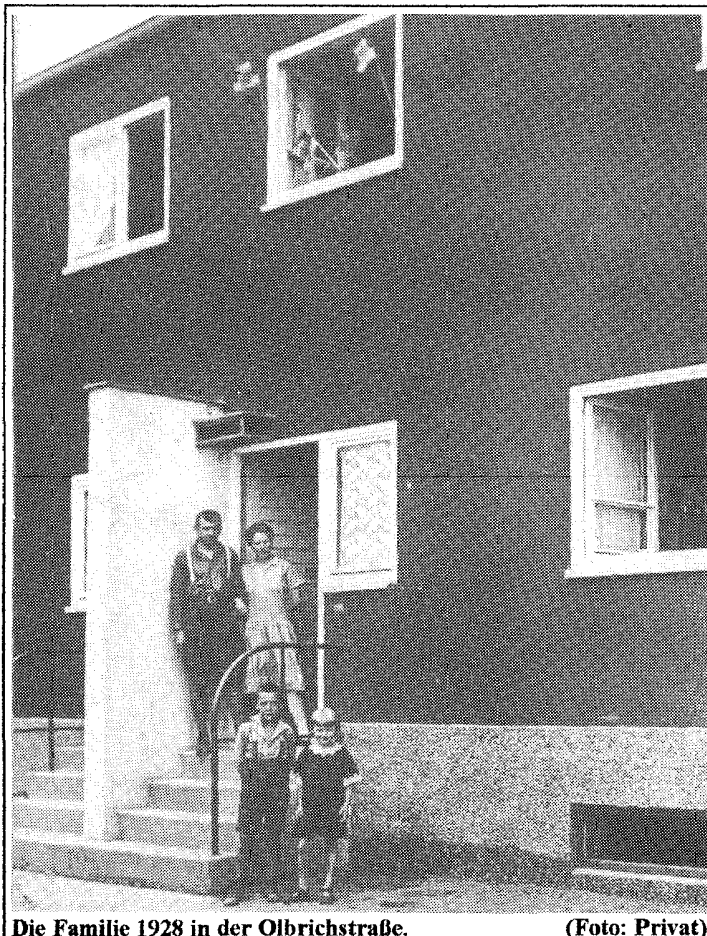
Seit zwei Jahrzehnten lebt Frieda nun allein in ihrem Haus.

Obwohl sie täglich Besuch bekommt, fühlt sie sich oft einsam. Trotz ihrer Beschwerden an den Beinen, als Folge eines Unfalls in der Heerstraße, kommt sie recht gut allein zurecht: Um sieben Uhr früh ist für sie die Nacht vorbei, in der sie manchmal nur wenige Stunden schlafen kann. Sie kann sich selbst nur den Tag fertigmachen und die Mahlzeiten zubereiten. Auch die Treppe kann sie noch gut bewältigen. Ihr Sohn oder ihre Schwiegertochter bringen das

Mittagessen, täglich kommt eine hilfsbereite Bekannte aus der Nachbarschaft, legt Medikamente zurecht und macht Besorgungen für Frieda. Wenn sie kocht, dann natürlich in der original Frankfurter Küche von 1928, deren Schöpferin Margarete Schütte-Lihotzky am 23. Januar 1997 ebenfalls 100 Jahre alt wurde. "Immer gut essen, viel laufen und spazieren gehen" rät sie uns. Frieda kann noch alles essen. Sie schwärmt von Heringssalat und sie trinkt gerne ein Gläschen Weiß- oder Rotwein. Kreppel liebt sie, danach einen Klaren! Ihr "Geheimtip": Jeden Abend einen Klaren trinken! Gern denkt sie an frühere Zeiten: in der

alten Ziegelei (südlich des Ebelfeldes) hatte die Familie (bevor die Heinrich-Lübke-Siedlung gebaut wurde) für den eigenen Bedarf eine kleine Tierhaltung, 10 Hühner, 15 Kaninchen, ein bis zwei Gänse und Truthähne mußten versorgt werden. Der Garten hinterm Haus in der Olbrichstraße wurde früher als Gemüsegarten genutzt, inzwischen ist es ein Ziergarten. Heute genießt sie noch immer den Blick in den Garten mit Weinstock und Obstbaum.

Letzte Nacht hatte Frieda einen wunderbaren



Die Familie 1928 in der Olbrichstraße.

(Foto: Privat)

Traum: In der derzeit ungenutzten Siedlungswäscherei, wo sie so viele Jahre schwer gearbeitet hat, ist inzwischen eine Konditorei eingerichtet worden mit rotem und gelbem Fußbodenbelag. Es gibt wunderbaren Kuchen dort. Auf der Gartenwiese hinter dem Haus stehen viele Tische mit Stühlen unter Sonnenschirmen. Viele Frankfurter Leute -auch VOfl der Stadtverwaltung- sind zu Gast. Für 35 Mark kann man soviel essen, wie man Lust hat. Die von der Stadt müssen nichts bezahlen (!) Frieda läßt es sich dort

wohl sein

Die Vision eines "Volkshauses" als Treffpunkt für die Bürgerinnen und Bürger in der Praunheimer Siedlung ist zumindest im Traum von Frieda Saklowsky Wirklichkeit geworden. Am 5. März wird Frieda Saklowsky aus der Olbrichstraße 100 Jahre alt. An diesem Tage erwartet die Jubilarin ihre 90-jährige Schwester, ihre beiden Kinder, drei Enkel, sowie den Siedlerverein, der seinem ältesten Mitglied mit der längsten Mitgliedschaft ebenfalls seine Glückwünsche überbringen wird. GL/GE

Kinder malen unsere Siedlung - Siegerinnen beim Fest geehrt

Viele kleine Einzelheiten hatten die Kinder beim Wettbewerb Kinder malen "Unsere Siedlung" beobachtet und in bunten Farben dargestellt: Auf einem Bild waren es die Dachdecker, ein anderes Kind entdeckte Einzelheiten wie das Schild "Haus zu verkaufen". Auch die vielen Autos beschäftigten die Kinder ebenso wie auch der Zebrastreifen nicht fehlte. Aber auch die unterschiedlichen Fenster kamen zu Papier, wie auch die Kinder den Spielplatz mit Buntstiften festhielten.

Die Idee zu solch einem Malwettbewerb hatte Hartmut Preßler und das Ergebnis, das beim Siedlungsfest im September ausgestellt und von den Gästen bewertet wurde, konnte sich sehen lassen (nebenstehende Bilderseite). Die Wahl fiel schwer, jedes Bild hatte etwas Besonders. Bei den vier bis sechsjährigen gewann Julia Preßler, bei den sieben bis acht

jährigen Lea Dietschmann und bei den neun bis elfjährigen erhielt Anna-Lena Preßler den ersten Preis. Ein besonderer Dank geht an alle Kinder, die mitgemacht haben. Aber auch an die Firmen (HELABA, COMMERZBANK und FRANKFURTER SPARKASSE 1822), die schöne, teilweise wertvolle Preise gestiftet hatten.

Für gute Stimmung beim Fest sorgten die 15 Happysingers vorn Männerchor Liederkranz, angeführt vom echten Praunheimer Wilfried Roth und zum Tanz spielte die Kapelle Fullstop.

Dank geht auch an alle Helferinnen und Helfer sowie an alle SpenderInnen von Salaten.

Durch ihren Einsatz und Engagement konnte der Abend ohne finanziellen Verlust ausklingen. Schon jetzt werden für das nächste Siedlungsfest (70 Jahre Siedlerverein!) im September Helfer gesucht. GK

Terminvorschau 1997 der Praunheimer Vereine und Gemeinden

16. 03. 97	Auferstehungsgemeinde	Ostermarkt
17.04.97	Siedlerverein	Seniorenkaffee, Saal Christ-König
30. 04. 97	Männerchor Liederkranz	Tanz in den Mai, Saal Christ-König
18. 05. 97	Auferstehungsgemeinde	Konfirmation
22.5.-25.6.	Frankfurter Sparkasse 1822	Bilderausstellung über Siedlerverein
25.05.97	Wicherngemeinde	Konfirmation
01. 06. 97	Christ-König-Gemeinde	Erstkommunion
21. 06. 97	Christ-König-Gemeinde	Internationales Fest, Christ-König-Gemeinde, Pfarrer König 70 Jahre
28.06.97	Praunheimer Werkstätten	Sommerfest
05.07.97	VDK	Sommerfest, Heinrich-Lübke-Haus Sommerfest
06.07.97	Christ -König -Gemeinde	Zehntscheunenfest
10/13.07.97	Bürgerverein	Straßenfest
19.07.97	Wicherngemeinde	Internationales Frauen-Fußballturnier Herren
02/03.08.97	SG Praunheim 08	Fußballturnier
09./10. 08.97	SG Praunheim 08	Sommerfest
16.08.97	Kleingärtnerverein Praunheim	Siedlungsfest, Saal Christ-König Sommerfest der Kita
13. 09. 97	Siedlerverein	Flohmarkt
13.09.97	Wicherngemeinde	Kirchweihfest
11.10.97	Wicherngemeinde	Herbstball, Bürgerhaus im Nordwestzentrum
25.10.97	Christ -König -Gemeinde	Ökumenischer Martinszug
08.11.97	Männerchor Liederkranz	Basar
10. 11. 97	Kirchengemeinden	Wohltätigkeitsball für krebskranke Kinder,
22./23.11.97	Christ -König-Gemeinde	Bürgerhaus Nordwestzentrum - erkstätten
29. 11. 97	Freiwillige Feuerwehr	Adventsmarkt

Beim "Erben und Vererben" gilt es mancherlei zu bedenken

Der Referent Horst Sanden informierte auf einer Veranstaltung des Siedlervereins Praunheim zum Themen "Erben und Vererben". Mehr als 100 Besucher waren im November in den Saal der Christ-König-Gemeinde gekommen, um sich über Einzelheiten und gesetzliche Vorschriften zu diesem Thema zu informieren. Horst Sanden verstand es, aus dem umfangreichen Themenkomplex die wichtigsten Punkte herauszugreifen und gut verständlich darzustellen. Er gab auch Hinweise wie man Fehler vermeiden kann. Die sich anschließende rege Diskussion zeigte, daß es sinnvoll ist, sich rechtzeitig mit diesem Thema zu befassen.

Hier Auszüge aus seinem Vortrag:

Bei der **gesetzlichen Erbfolge** werden die Erben in Ordnungen eingeteilt:

1. Ordnung: Kinder, Enkel, Urenkel.
2. Ordnung: Eltern, Geschwister, Neffen, Nichten.
3. Ordnung: Großeltern und deren Kinder. Der Ehegatte/Ehefrau (die Ehe muß noch gültig sein) erbt die Hälfte, die andere Hälfte geht an Erben der ersten, zweiten... Ordnung. Schwiegerkinder erben nichts.

Ist ein Verwandter aus 1. Ordnung noch am Leben, schließt er die der höheren Ordnungen aus.

Wer ein **Testament** [privates oder notarielles (bei Amtsgericht hinterlegt)] erstellt, setzt die gesetzliche Erbfolge außer Kraft. Die gesetzlichen Erben können dann nur ihr **Pflichtanteil** (Hälfte des gesetzlichen Erbes, und das nur als Bargeld) vom Erben fordern, sind dann aber nicht mehr erbberechtigt. Das private Testament muß handschriftlich abgefaßt und mit Unterschrift versehen sein. Datum, Ort und Überschrift "Testament" sind sinnvoll, der Aufbewahrungsort ist beliebig, sollte aber den möglichen Erben bekannt sein. Ein **Gemeinschaftliches Testament** (handschriftlich nur bei Eheleuten möglich) kann zum Problem werden: Setzen sich beide zum Alleinerben ein, jedoch mit einem Zusatz

(wie etwa "nach dem Tod des Letztüberlebenden soll der Nacherbe xy das Haus erben"), dann kann nach dem Erstverstorbenen der Überlebende das Testament nicht mehr ändern. Abhilfe ist so zu schaffen: Jeder Ehegatte macht ein Testament für sich allein. Oder der Zusatz wird weglassen (nur bei vollem Vertrauen in den Ehegatten empfehlenswert).

Ein Erbe kann ausgeschlagen werden, beispielsweise wenn Schulden vererbt werden oder der Erbe sofort das Geld wieder los wäre, da er selbst verschuldet ist (es erbt dann der Unverschuldete der nächst höheren Ordnung).

Da für die **Erbschaftssteuer**

(Schenkungssteuer) eine Änderung geplant war, ging Referent Sanden nur kurz auf dieses Thema ein.

Inzwischen hat der Gesetzgeber folgende Änderungen beschlossen: Es gibt Erbschaftssteuerklassen, ähnlich der Ordnungen bei der gesetzlichen Erbfolge, es gibt Freibeträge (beispielsweise 400 000 DM für ein Kind, 600 000 DM für Ehegatten) und es gibt Steuersätze (z.B. ab 7 Prozent für Klasse I). Bei Häusern gilt nicht mehr der Einheitswert, sondern der Ertragswert, das entspricht (vereinfacht gerechnet) etwa dem Wert von 144 ortsüblichen Monatsmieten. Dazu ein Rechenbeispiel: bei einer Miete von 1000 Mark ist der Ertragswert 144 000 Mark, der Freibetrag für ein Kind wäre 400 000 DM, also wird keine Erbschaftssteuer fällig. Für eine Vererbung oder Schenkung eines Einfamilienhauses hier in der Siedlung fällt also keine Steuer an, solange die ortsübliche Miete unter 2800 Mark liegt.

Weitere Informationen enthalten Schriften der Frankfurter Sparkasse zum Thema "Erben und Vererben", die auch an die Veranstaltungsbesucher verteilt wurden. Wer an diesen Broschüren Interesse hat, wende sich an Günter Kochen, Damaschkeanger 130, Telefon 76 818 78. GK